

## Globalisierung und die Hoffnung auf eine bessere Welt

Paul Spiegels „Humane Weltwirtschaft – Erfolgsfaktor Mensch“ beginnt mit einem Vorwort von Ernst Ulrich von Weizsäcker. Das lässt aufhorchen. Noch dazu wenn die-ser, einer der großen Visionäre Deutschlands und der Sozialdemokratie (Stichwort Ökosteuern), mit seinem Namen für dieses Buch bürgt. Zu Recht. Spiegels Kritik und seine Visionen lassen bei aller Philosophie und mitunter auch Utopie hoffen.



Der erste Teil des Buchs trägt die Überschrift „Die radikal neuen Rahmenbedingungen einer unteilbaren Welt“ und beschäftigt sich mit der Globalisierung. Spiegel legt darin überzeugend dar, dass nicht die Globalisierung das Problem ist, mit dem sich viele Staaten und deren Bürger heute konfrontiert sehen, sondern die Nicht-Globalisierung eben dieser Menschen und Nationalstaaten. Es gibt keine globale Zivilgesellschaft, keine wirklich demokratischen Institutionen für diese gesamte Welt. Und die Nationalstaaten sehen sich viel zu oft als Besitzstandswahrer ihrer Bürger. Sprich: Die Menschheit hat es bisher nicht geschafft dieser wirtschaftlichen immer enger vernetzten Welt eine auf die Menschen ausgerichtete Verantwortlichkeit in Form von guten politischen Institutionen zu geben.

Diese Entkopplung von wirtschaftlichem Fortschritt von politischer Kontrolle und Leitungen führt zu dem heute weit verbreiteten Gefühl von Ohnmacht gegenüber der Globalisierung. Spiegels appelliert deshalb, endlich zu einer funktionierenden politischen Weltordnung zu kommen. Er schlägt z.B. vor, eine parlamentarische Versammlung für die UNO zu schaffen.

### **Bildung**

Der zweite Teil ist eine Kritik des gesamten westlichen und speziell des deutschen Bildungssystems. Am konkreten Fallbeispiel von kolumbianischen Entwicklungsschulen setzt Spiegel sich mit dem wenig inspirierten Arbeitsalltag in deutsche Schulen und Universitäten auseinander, ebenso wie mit der im Gegensatz zum humboldtschen Bildungsideal immer stärkeren Spezialisierung der Studiengänge. Spiegel möchte mehr Teamgeist, gesamtheitlich denkende und lernende Menschen und Bildungsinstitutionen, und weniger Hierarchie.

In diesem Teil gerät das Buch vielleicht etwas zu philosophisch, wenn Spiegel die Entwicklung und Ausschöpfung aller menschlichen Potenziale fordert, mehr Kreativität will und sich nicht mit der real existierenden Welt zufrieden geben möchte, sondern die Realität als Ausgeburt dessen sieht, was wir für möglich halten, was wir uns vorstellen können. Es bleibt offen, ob irgendein Bildungssystem diese gigantische emanzipatorische Aufgabe meistern könnte.

### **Minikredite und freies Bürgereinkommen**

Der dritte Teil des Buchs beschäftigt sich hauptsächlich mit der finanziellen Seite einer gerechteren Gesellschaft weltweit. Minikredite für die Ärmsten der Armen werden als positives Beispiel für die Entwicklungsländer genannt. Deren Philosophie stimmt mit der von Spiegel überein, insofern als der Mensch selbst als Sicherheit für diese Minikredite gilt und

kein Besitz notwendig ist. Das Vertrauen in das Potenzial der Menschen hat sich bisher insofern ausgezahlt, als diese Mikrokredite einer Vielzahl von Menschen, zum Beispiel in Bangladesh, den Weg aus der Armut ermöglicht hat. Außerdem hat diese neue Businessidee eine der profitabelsten Banken weltweit hervorgebracht, was gängige Vorteile wie mangelnde unternehmerische Fähigkeiten oder schlechte Rückzahlungsmoral bei den Ärmsten widerlegt. Emanzipation der Ärmsten ist hier der Schlüsselbegriff.

Bei dem Vorschlag eines freien Bürgereinkommens am Beispiel Deutschlands scheint das Buch etwas ins Utopische abzudriften. Das Hauptargument, dass man allen Bundesbürgern ein freies Grundeinkommen von über 1000 Euro pro Monat zahlen könnte, wenn man die gesamte Sozialverwaltungsbürokratie abschaffen würde, greift etwas kurz. Zugegeben, die gesellschaftlichen Vorteile liegen auf der Hand: Die Menschen wären nicht mehr dem Zwang und den Nöten des Broterwerbs ausgesetzt und könnten deshalb frei von materiellen Zwängen ihre menschlichsten Potenziale entwickeln.

Skepsis ist jedoch angebracht, weil kreative Freiheit im positiven Sinne wohl nicht immer und nicht von allen in diesem Sinne genutzt werden würde. Zudem würde der Staat stark an gesellschaftlichen Steuerungsmöglichkeiten einbüßen, zum einen durch den Verlust von Beamten und Feinsteuermechanismen, die das momentane Sozialsystem zweifellos enthält. Zum anderen könnte nicht einmal die Versorgung mit den grundlegendsten Gütern und Dienstleistungen gewährleistet, geschweige denn gesteuert werden, wenn niemand mehr arbeiten müsste. Utopisch ist dieses Konzept deshalb, weil es einen besseren Menschen voraussetzt. Sollte ein derartiges Konzept dennoch umgesetzt werden, haben wir nichts weniger als eine Revolution im aller positivsten Sinne.

### **Global Marshall Plan**

Die Millennium Goals der UNO dienen Peter Spiegel als Leitfaden für den Vorschlag eines neuen weltweiten Marshall Plans. Dabei geht es um wichtige Ziele der Menschheit, wie die Bekämpfung von Armut, menschenwürdige Lebensbedingungen, Bildung etc.

In Zahlen heißt das, dass die momentan etwa 0,1 Prozent des Bruttosozialprodukts an Entwicklungshilfe der Industrieländer drastisch aufgestockt werden müssen, mit dem Ziel 0,65 Prozent zu erreichen – dies ist eine durchaus substanziellen Summe, wenn man bedenkt, dass der gesamte EU-Haushalt auch bei knapp unter 1 Prozent des Bruttosozialprodukts der Mitgliedstaaten liegt. Mit diesem Global Marshall Plan soll ein weltweiter Ausgleich zwischen Arm und Reich, zwischen Nord und Süd, zwischen der ersten und allen anderen Welten erreicht werden. Das Prinzip ist hierbei jedoch nicht Almosenvergabe, sondern Hilfe zur Selbsthilfe in Form einer Anschubfinanzierung, die es den unterentwickelten Ländern erlauben soll, aufzuschließen. Der emanzipatorische Gedanke für die entsprechenden Menschen und Staaten steht klar im Mittelpunkt.

### **Resümee**

Die in diesem Buch vorgestellten Kernideen wurden nicht vom Autor selbst erfunden. Am Beispiel der Mikrokredite z.B. erzählt er lediglich die Erfolgsgeschichte nach. Es mag sein, dass Spiegels Argumente deshalb manchmal an Tiefe vermissen lassen. Dennoch ist sein Buch die erste Zusammenfassung, die all die genannten Ideen in der Gesamtsicht auf eine bessere Welt behandelt.

Wenn es der einzige Erfolg dieses Buches sein sollte, diese Ideen einem großen Publikum zugänglich zu machen, hat der Autor schon viel erreicht. Wenn er es schafft einen Denkanstoß in Richtung grundlegender weltweiter Veränderungen zu geben, hat er einen substanziellen Beitrag zum zweifellos notwendigen gesellschaftlichen Evolutionsprozess geleistet. Schließlich

ist Spiegel einer der wenigen Autoren, die mit der Globalisierung die Hoffnung auf eine bessere Welt verbinden – ein Ideal, das vielleicht wichtiger ist als alle Zahlen und Fakten.